

Ein Team mit „tierischer Unterstützung“

Tierärztin Stephanie Petersen behandelt kleine und große Tiere und lebt auch inmitten „eines kleinen Zoos“

Tinum/bde – Stephanie Petersen „landete“ zunächst beruflich bedingt auf dem „Gänsehof“, (damals arbeitete sie beim Kollegen Dr. Häring), heute lebt sie dort mit Ehemann Kay und den Söhnen Jimmy (5Jahre) und Henry (1 ½).

Auch das ehemalige Polopferd Chiquita darf den Hof sein zu Hause nennen. „Die Stute ist total lieb, sie ist schon 21 Jahre alt und bekommt bei uns ihr Gandenbrot“, erzählt Petersen. Sie päppelt auch gerade einen Spatz auf („dem geht es schon wieder gut, er nervt ganz schön“), und auch die 14-jährige Mischlingshündin Hanna Louise Charlotte Müller ist „hängen geblieben“ und weicht nicht von Frauchens Seite. Sie ist stets mit in der Praxis, wie auch Kollege Oscar, ein Chihuahua (gehört Petersens Assistentin Eyleen Kranz). Oscar ist übrigens für die Begrüßung und Ablenkung der Patienten oder deren Halter zuständig.

Die Erkrankungen der Tiere sind ähnlich denen der Menschen: Ein Wellensittich ist schwer erkältet und bekommt neben Rotlicht aufpöppelnde Sprit-

zen. Border-Collie-Hündin Bonnie ist nicht mehr die Jüngste, sie leidet unter Diabetes und Schilddrüsen-Unterfunktion. Bonnie wird Blut abgenommen, welches direkt in der Praxis untersucht wird, um den Blutz-

Zweiweiler nicht hin.

Einer zierlichen Katze werden die Eierstöcke entfernt, sie wird nach dem Aufwachen noch etwas „duselig“ sein, am Abend aber schon wieder herumlaufen.

Stephanie Petersen hat in



Stephanie Petersen (li.): Powerfrau mit Herz und Verstand.

ckerwert zu kontrollieren und dann bekommt sie Spezialnahrung mit nach Hause. Während bei Dackel Rufus vor einer Spritze Fieber gemessen und das Herz abgehört wird, sieht man nun doch den Unterschied zum Menschen: Diesen leidenden Hundeblick bekommen

Leipzig studiert, ihre eigene Tierarztpraxis eröffnete sie im Jahre 2001, und sie hat ihre Doktorarbeit eingereicht. Momentan beschäftigen sie aber andere Dinge: Schafe und Rinder müssen gegen die Blauzungenkrankheit (eine virale Infektionskrankheit) geimpft

werden, die Rinder gar zweimal innerhalb von 28 Tagen. Letzteren muss sie außerdem Blut abnehmen, damit es auf den Herpesvirus BHV untersucht werden kann. „Das ist eine Heidenarbeit“, seufzt Stephanie Petersen. „Zum Glück sind wir hier in der Praxis ein gut eingespieltes Team, Eyleen hält mir immer den Rücken frei.“

So ist sie auch froh über den Insel-Tierarzt-Notdienst: „Früher lief man nur mit dem Handy am Hintern herum“, erzählt sie. „Heute treffen wir uns alle zwei Monate und besprechen den neuen Notdienstplan.“ Schließlich soll ja auch für die Familie etwas Zeit übrig bleiben. Großstadtkinder würden riesige Augen bekommen, wenn sie sähen, wie Jimmy und Henry aufwachsen: Zwischen Schafen, Gänsen, Pferden und anderen Tieren, und die Großeltern stets in der Nähe. „Ein Bild habe ich oft vor Augen“, verrät Stephanie Petersen. „Mein kleiner Sohn lag glücklich auf dem Bauch seines Opas, um die beiden herum grasten die Schafe. Und ich dachte: Ja! Das ist es!“

aus „Hallo Syt“